



Verband der Betreiber Schweizerischer Abfallverwertungsanlagen
Association suisse des exploitants d'installations de valorisation des déchets
Associazione svizzera dei gestori degli impianti di valorizzazione dei rifiuti

Wankdorffeldstrasse 102
3014 Bern
Tel. : 031 721 61 61
mail@vbsa.ch
www.vbsa.ch

Bern, 31.08.2016

Medienmitteilung

Selbst hochwertiges Recycling rettet Grüne Wirtschaft nicht

Die Initiative «Grüne Wirtschaft» will den ökologischen Fussabdruck der Schweiz auf einen Drittel reduzieren, und dies bis 2050. Die Befürworter suggerieren, dass das gesetzte Ziel durch leicht umsetzbare Massnahmen, wie zum Beispiel verbessertes Recycling, erreicht werden kann. Wir, die Fachleute der Abfallwirtschaft, halten dies für eine Illusion: Zum einen ist der Anteil der Abfallwirtschaft am ökologischen Fussabdruck der Schweiz sehr klein. Zum anderen hat die Branche in Sachen Effizienz schon sehr viel getan. Das kleine verbleibende Potential wird durch laufende Verbesserung auf hohem Niveau ausgeschöpft. Verbessertes Recycling kann keinen nennenswerten Beitrag zur Zielerreichung leisten. Das Ziel der Initiative kann nur durch eine drastische Einschränkung des Konsums von Gütern und Dienstleistungen erreicht werden.

Der Verband der Betreiber Schweizerischer Abfallverwertungsanlagen (VBSA) ist der Verband der Schweizer Abfallwirtschaft. Er vereint die Fachleute aus etwa hundert Abfallentsorgungsanlagen, die insgesamt mehr als 5 Millionen Tonnen Abfall jährlich verwerten und entsorgen.

Die Volksinitiative für eine grüne Wirtschaft fordert, dass der ökologische Fussabdruck der Schweiz bis zum Jahr 2050 auf ein Drittel des heutigen Fussabdruckes reduziert wird. Der VBSA möchte dazu folgende drei Punkte hervorheben:

1. Grundsätzlich ist das Ziel, unseren ökologischen Fussabdruck um einen Faktor 3 zu verringern wünschenswert, aber es ist ausserordentlich ehrgeizig und beim heutigen Lebensstandard nicht realistisch.
2. Formal gesehen betrachten wir die Verankerung dieses Zieles mit zwingender Frist in der Bundesverfassung als eine wahre Büchse der Pandora: Falls die Ziele nicht erreicht werden, muss der Bund gemäss Initiativtext Massnahmen ergreifen. Dass die Ziele nicht erreicht werden können, ist schon heute absehbar. Der Bund wird daher Produktion und Konsum in einem noch nie da gewesenen Ausmass regulieren müssen.
3. Schliesslich bezweifeln wir, dass die Wende zu einer nachhaltigeren und grüneren Wirtschaft mittels staatlicher Vorschriften erzwungen werden kann. So fordern die Initianten zum Beispiel ein Importverbot für Produkte, die bestimmten ökologischen Standards nicht genügen. Tatsache ist aber, dass die Schweizer immer mehr im Ausland einkaufen: der Einkaufstourismus hat letztes Jahr mehr als 11 Milliarden Franken betragen. Produkte in der Schweiz zu verbieten würde diese fragwürdige Praxis noch weiter fördern und gleichzeitig die Konsumenten, die weiterhin ihre Einkäufe im Inland tätigen wollen oder müssen, mit erhöhten Preisen bestrafen. Wir sind deshalb der Meinung, dass ein verantwortliches Konsumverhalten eine durchaus ehrenhafte und vernünftige persönliche Haltung darstellt, die zwar gefördert werden soll, aber nicht erzwungen werden kann.



Was den Bereich der Abfallwirtschaft betrifft, so zeigen die Initianten zu Recht auf, dass die Schweizer eine sehr grosse Menge Abfall produzieren. Hier möchten wir unterstreichen, dass die Abfallmenge eine direkte Folge des Wohlstandes und im Besonderen des Konsumverhaltens ist. Die Abfallwirtschaft setzt erst dann ein, wenn der Abfall schon erzeugt worden ist. Auf die erzeugten Abfallmengen hat sie also keinen Einfluss.

Abfälle sind eine sehr greifbare Folge unseres Konsums. Diese Wahrnehmung täuscht: Der Beitrag der Abfallentsorgung an der gesamten Umweltbelastung liegt aber unter 3% und ist damit sehr gering¹. Die Abfallwirtschaft trägt daher nur zu einem sehr kleinen Teil zu unserem ökologischen Fussabdruck bei. Eine Verbesserung des Recyclings, wie es die Befürworter der Initiative vorschwebt, hat leider nur eine kleine Wirkung und wird somit kaum zur Reduktion unseres Fussabdruckes beitragen können.

In der Abfallwirtschaft hat sich in den letzten Jahren sehr viel getan. Aus dem Abfall werden so viel Metalle und Energie gewonnen wie noch nie. Die Bundesverordnung, die die Abfallwirtschaft regelt, wurde gerade völlig revidiert, was diesen positiven Trend noch verstärken wird: Die revidierte Verordnung legt neue und sehr anspruchsvolle Ziele fest, zum Beispiel in Bezug auf die Rückgewinnung von Nichteisenmetallen und Phosphor aus dem Abfall. Sie erhöht auch die geforderten Standards zur Energieeffizienz der Kehrrichtverwertungsanlagen (KVA) und bringt innovative und umweltfreundliche Recyclingprozesse hervor. Unabhängig vom Schicksal der Initiative «grüne Wirtschaft» werden alle diese Massnahmen, die grosse Investitionen und Einsatz fordern, von der Abfallbranche umgesetzt. Nach Umsetzung dieser bereits eingeleiteten Massnahmen wird das Verbesserungspotential der Abfallwirtschaft weitgehend ausgeschöpft sein. Auf den gesamten ökologischen Fussabdruck der Schweiz wird es aber kaum einen Einfluss haben. Der Hebel in der Abfallwirtschaft ist zu klein.

Der VBSA empfiehlt die Ablehnung der Initiative «Grüne Wirtschaft». Sie fordert unrealistisch viel in zu kurzer Zeit und die Verankerung in der Verfassung ist nicht zweckmässig. Die Initianten wollen uns glaubhaft machen, dass die ausserordentlich ehrgeizigen Ziele der Initiative mit Hilfe von kleinen, punktuellen, für die Bevölkerung kaum spürbaren Massnahmen erreicht werden können. Die Massnahmen, die sie vorschlagen, wie zum Beispiel verbessertes Recycling, werden in Wirklichkeit kaum eine Wirkung zeigen. Das Ziel der Initiative kann nur durch eine grundlegende Änderung unseres Konsumverhaltens erreicht werden. Die Bevölkerung muss sich dessen bewusst sein, um sich in voller Kenntnis der Sachlage für oder gegen die Initiative aussprechen zu können.

Kontakt

Yannick Buttet

Nationalrat, Präsident des VBSA

Tel : 079 260 52 64

Yannick.buttet@parl.ch

Robin Quartier

Geschäftsführer des VBSA

Tel : 031 721 61 61

quartier@vbsa.ch

¹ Gesamt-Umweltbelastung durch Konsum und Produktion der Schweiz, BAFU 2011, Abb. 5 S. 11.